

Ivan Galkin 1930–2010

Während des 22. internationalen Finnougristenkongresses in Pilicsaba erreichte die Finnougristen eine Trauerbotschaft: Professor Ivan Galkin, der Patriarch der marischen Sprachforscher, verstarb am 10. August 2010 in Joškar-Ola. Er war am 16. September 1930 im Dorf Rošña in der Autonomen Sozialistischen Republik Mari geboren.

Ivan Galkin schloss 1953 sein Studium an der finnisch-ugrischen Abteilung der Karelo-Finnischen Staatsuniversität, der heutigen Universität Petrozavodsk, ab. Danach absolvierte er weiterführende Studien an der Universität Tartu unter Leitung von Paul Ariste. 1958 erlangte Galkin den Titel eines Kandidaten der Philologie; das Thema seiner Kandidatendissertation war die Verbableitung im Mari. Im selben Jahr wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Sprache, Literatur und Geschichte der Mari (MarNII). Gleichzeitig unterrichtete er am nach N. K. Krupskaja benannten Staatlichen pädagogischen Institut von Mari.

Der junge Wissenschaftler stieg in der Hierarchie des MarNII rasch auf und wurde 1960 dessen Leiter. Dieses Amt bekleidete er bis 1982. Unter Galkins Leitung expandierte das MarNII, und die Zahl der Mitarbeiter stieg. Galkin organisierte Reisen zur Sammlung von Dialekten und Überlieferung in viele Gebiete der Republik Mari, aber auch zu den außerhalb der Republik lebenden Mari.

Vom MarNII wechselte Galkin zur Staatlichen Universität von Mari über: In den 1970er Jahren organisierte er dort das Institut für marische Philologie, als dessen erster Leiter er in den Jahren 1972–75 und auch später mehrfach tätig war. Bis zu seinem Tod lehrte er an der Universität und war als wissenschaftlicher Sachverständiger aktiv.

In den 1960er Jahren setzte Galkin die Forschung zur historischen Morphologie des Mari fort, die er mit seiner Kandidatendissertation begonnen hatte. In den Jahren 1964 und 1965 erschien sein Hauptwerk, die zweibändige *Историческая морфология марийского языка* (Historische Morphologie des Mari), deren erster Teil die Geschichte der Flexionsmorpheme, der zweite die der Ableitungssuffixe darstellte. Auf der Basis dieser Abhandlung erhielt Galkin 1968 in Tartu den Dokortitel. Die Untersuchung gilt bis heute als grundlegendes Werk zur Sprachgeschichte des Mari.

Ivan Galkins Schaffen ist äußerst umfangreich; neben Forschungsartikeln und Monografien umfasst es Dutzende von Lehrbüchern für

das Universitätsstudium, die sich mit allen Ebenen der Sprache von der Lexikologie bis zur Syntax befassen. Galkin war mit der internationalen Finnougristik vertraut und verfasste u. a. eine Einführung in die finnisch-ugrische Sprachforschung für marische Studierende. Er verfolgte auch die ausländische Forschung zum Mari und vermittelte sie marischen Forschern in Rezensionen und Aufsätzen. Galkin beteiligte sich jahrzehntelang an der Abfassung der wichtigsten Gesamtdarstellungen zum Mari sowie an der Zusammenstellung wichtiger Wörterbücher. Er war Chefredakteur des russisch-marischen Wörterbuchs (*Русско-марийский словарь* 1966) und des zehnbändigen erläuternden Wörterbuchs des Mari (*Марий мутер – Словарь марийского языка* 1990–2005) sowie Ko-Autor des Orthographischen Wörterbuchs des Mari (*Марий орфографий мутер* 1992). In Finnland verfasste er zusammen mit Arto Moisio und Valentin Vasil'ev das finnisch-marische Wörterbuch (*Suomalais-marilainen sanakirja – Финнла-марла мутер* 1995), wobei für manche finnischen Begriffe auch Neologismen geschaffen werden mussten.

Ivan Galkin gründete eine Publikationsreihe zu Fragen der Onomastik des Mari (*Вопросы марийской ономастики*), in der neun Aufsatzsammlungen erschienen. In den letzten Jahrzehnten konzentrierte er sich auf die Untersuchung der marischen Ortsnamen, über die er vier Monografien veröffentlichte. Die umfangreichste ist das gemeinsam mit Ol'ga Voronova verfasste Werk über die Ortsnamen in der Republik Mari (*Топонимика Республики Марий Эл* 2002).

In seinem Heimatland erhielt Ivan Galkin zahlreiche Ehrungen, u. a. den Titel Verdienter Wissenschaftler von der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik Mari und der Sozialistischen Sowjetrepublik Russland 1981 sowie eine Vielzahl von Orden und Diplomen verschiedener Institutionen. Galkin war auch gesellschaftlich aktiv; u. a. wurde er mehrfach in die Stadtverordnetenversammlung von Joškar-Ola gewählt. Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift *Советское финно-угроведение* (Sowjetische Finnougristik) war er in den Jahren 1965–78. Bereits 1973 wurde er zum assoziierten Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft gewählt.

Galkin war der unermüdliche Primus motor zahlreicher Projekte, der verehrte Lehrmeister aller heutigen marischen Sprachforscher, als Mensch offen und herzlich, aber auch unverblümt und sarkastisch, wenn er Anlass zu Kritik sah. Infolge einer schweren Krankheit, die ihn in den mittleren Jahren befiel, und einer deshalb notwendigen Operation war Galkin bereits in den 1980er Jahren körperlich geschwächt, setzte jedoch seine For-

schungstätigkeit bis ins 21. Jahrhundert aktiv fort, wie sein Hunderte von Titeln umfassendes Publikationsverzeichnis zeigt. Und wenn die Ziehharmonika eine marische Melodie spielte, war seine Gebrechlichkeit wie weggeblasen, und er steckte auf der Tanzfläche viele seiner jüngeren Kollegen in die Tasche.

Ivan Galkins Ableben hinterlässt eine schwer zu füllende Lücke in der marischen Sprachforschung. Seine Kenntnisse, seine Fähigkeiten und seine Energie waren unerschöpflich, und er führte beispielhaft vor, wie man sie zugunsten der Sprache und Kultur der Mari nutzen kann.

Sirkka Saarinen